

***Feste Oberhaus**, 1215—19 erbaut und oft Zeuge blutiger Fehden der Bischöfe mit den Bürgern; 1742 und 1805 wurde sie von den Österreichern erobert und noch 1866 bedeutend verstärkt, in neuerer Zeit aber als Festung aufgegeben; jetzt wird sie als Militärstrafanstalt benutzt. Sie beherrscht von der Höhe des Georgsbergs Stadt und Umgebung. Der *Aussichtsturm des Bayrischen Waldvereins* auf der Spitze von Oberhaus (427 m), Eintritt 50 Pf., gewährt eine wunderschöne Rundschau, man sieht bei reiner Luft die Steirischen und Salzburger Alpen. Beim Niederblick die drei ineinander mündenden Gewässer, von denen die Donau grüngelb, die Ilz tiefdunkel und der Inn weißlichgrau ist. Der Turm ist im Innern künstlerisch geschmückt, vor demselben kleines Restaurant. — Oberhalb der Ilzstadt liegt auf dem Klosterberg das ***Nonnengütl**, jetzt Villa und Wirtshaus mit prachtvoller Aussicht.

Über die *Innbrücke* gelangt man in die südl. gelegene *Innstadt* und r. bergan in wenig Minuten zu der Wallfahrtskirche **Maria-hilf**, wo man vom Rundell hinter der Kirche ein wunderschönes ***Panorama** hat. Den Rückweg kann man durch einen bedeckten Gang nehmen, welcher über 264 Stufen hinab in die Innstadt führt.

☞ Wer irgend Zeit hat, sollte die Weiterreise nach Österreich auf der *Donau* (R. 30) zurücklegen, die Dampferfahrt ist äußerst lohnend.

Die Eisenbahn Passau—Linz überschreitet den Inn und folgt dessen Lauf am rechten Ufer aufwärts bis Stat. *Scherding*, wo r. die Bahn ins Salzkammergut (R. 36) abzweigt. Dann steigt sie über den Hausruck nach Stat. *Neumarkt*, wo sie r. die von München kommende Linie (R. 29) aufnimmt, und fällt dann in das *Traunthal* zur Stat. (533 km) **Wels** (S. 271) an der Bahn Salzburg—Wien; Fortsetzung der Fahrt über *Linz* nach (747 km) **Wien** s. S. 270.

8. Route: Regensburg und die Walhalla.

Gasthöfe: *Goldenes Kreuz* (Pl. a, B2), am Haidplatz, T. d'h. 2,50 M. o. W. — *Grüner Kranz* (Pl. d, C3), neu, komfortabel; Restaurant. — *Kronprinz* (Pl. b, C2), Gesandtenstr. — *Weißer Hahn* (Pl. c, C2), dieselben Preise. — *Weidenhof*, nicht weit vom Bahnhof. — *National*, ebenda. — *Post*. — *Karmeliterbräu*, gut, billig.

Restaurants: *Weißer Lilie* — Im Theater. — *Grüner Baum* (Wein). — *St. Thomaskeller*, Münchener Bier. — *Posthorn*, ebenso. — *Regensburger Würstküche*, originelle Restauration (nur vormitt.) unweit der Donau-

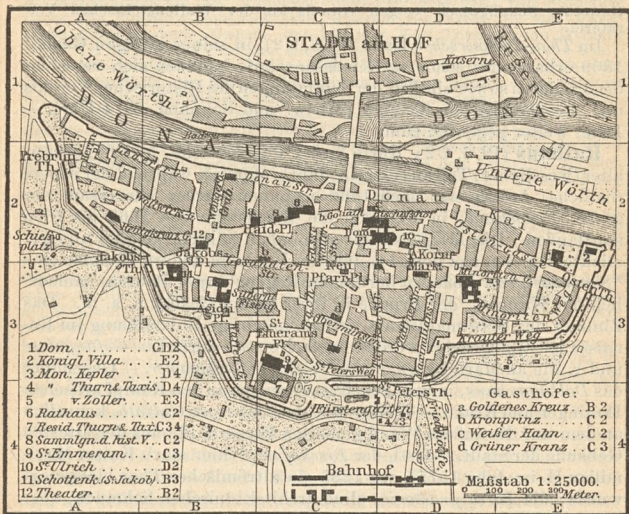
brücke, in welcher nur Würste verabreicht werden. Freitags geschlossen.

Donau-Bäder: Am Oberrn Wörth 20 Pf. — Schwimmschule 20 Pf. — *Warme Bäder* am Oberrn Wörth und bei *Lindner* am Judenstein. — *Maximiliansbad*, beim Hôtel National.

Stellwagen zur *Walhalla* vom *Karmeliterbräu* (Maximiliansstr.) 2 Uhr nachm., Rückkehr abds. 6 Uhr; hin und zurück 1,20 M. — **Fiaker** (Zweispänner) nach der *Walhalla* (hin und zurück) 1 u. 2 Pers. 10 M., 3 u. 4 Pers. 13 M. — **Droschken** (Einsp.) zur *Walhalla* (hin und zurück) 7 M.

Geschichtliches. Regensburg ist eine uralte Keltentadt, Radasbona oder Ratisbona, als Römeransiedlung Castra Regina oder Reginum genannt; von hier gingen die ersten Strahlen des Christentums über Süd-Deutschland auf. Seit 739 Sitz des vom heil. Bonifacius gestifteten Bistums, wurde Regensburg Hauptstadt des bayrischen Herzogtums,

Reichsstadt seit dem 13. Jahrh. wurde hier 1664–1806 ständig die Reichsversammlung abgehalten. Im Lüneviller Frieden kam es an den Fürst-Primas Karl von Dalberg. — 1809 blutige Schlacht zwischen Franzosen und Österreichern; 1810 fiel es an Bayern. Heute noch residieren hier die Nachkommen des Ex-Kronoberpostmeisters Fürst von Thurn



Übersichtsplänchen von Regensburg.

später unter den Karolingern kaiserliche Residenz. Durch den Donauhandel schwang sich Regensburg rasch zu hoher Blüte empor; als freie

und Taxis, welche sich manche Verdienste um die Stadt erworben haben und durch ihre Hofhaltung viel zur Belebung der Stadt beitragen.

Regensburg (308 m), mit 36,024 Einw., an der schon mächtigen Donau, welche hier den Regen aufnimmt, ist nächst Nürnberg in lokal-geschichtlicher Beziehung eine der interessantesten Städte Süddeutschlands und repräsentiert in dem, was noch von seiner alten Bauart übriggeblieben, das frühere Mittelalter, wie Nürnberg das spätere und den Übergang zur Renaissance. Eine auffallende Süd-Deutschland.

Eigentümlichkeit der Bauart, die der ganzen Stadt Charakter gibt, sind die alten Warttürme, welche an vielen alten Häusern aufsteigen.

Beim **Goldenen Kreuz** steht man auf historischem Boden. Es ist ein alter Gasthof am Haidplatz, interessant als Schauplatz der romantischen Liebe zwischen der schönen Barbara Blomberg und Kaiser Karl V., welcher der berühmte Kriegsheld Don Juan d' Austria entsproß (man sehe Bild und Inschrift an dem massigen Turm des Gasthofs).

Hier auf dem *Haidplatz* fand der Kampf zwischen Hans Dollinger und dem heidnischen Ritter Krako statt, ebenso die Enthauptung des Generals Schaffgotsch wegen Anteils an der Wallensteinschen Verätherung.

Im *Thon-Dittmerschen* Haus (Pl. 8, C 2), in seiner jetzigen Gestalt 1809 erbaut, mit schönem Renaissancehof, befinden sich verschiedene Schulen sowie ein Teil der Sammlungen des Historischen Vereins und des Botanischen Vereins (Mittw. und Sonnabd. 2—4 Uhr). — Dann weiter gegen O. zum

Rathaus (Pl. 6, C 2; Karte in der Polizeiwache, 50 Pf.), dessen alter (westlicher) Teil aus dem 14. Jahrh. stammt, während der neuere (östliche) Anbau erst nach 1660 begonnen wurde; interessant der große **Reichssaal*, in welchem die Reichstage von 1663 bis 1806 stattfanden. Die *Kurfürstenzimmer* haben hübsche Getäfel und gestickte Tapeten aus dem 14. Jahrh. In einem andern Zimmer eine **Sammlung von Modellen* berühmter Regensburger Bauten, namentlich der Kirchen, der Brücke in ihrer ersten Gestalt u. a. m. Das Zimmer des Stadtmagistrats enthält prächtige Holztäfelung im Renaissancestil. Gezeigt werden auch die *unterirdischen Gefängnisse* und r. die an Marterwerkzeugen reiche *Folterkammer*. — Gegenüber das *Dollingerhaus*, in welchem Erinnerungen an den Kampf zwischen Dollinger und Krako. — Weiter östl. das *Haus zum Goliath*, kenntlich an dem auf die äußere Wand gemalten Freskobild, eins der ältesten Gebäude der Stadt. — Östl. der *Bischofshof* (hier starb Kaiser Maximilian II. im Jahr 1575), wo 1885 ein altrömisches Thor bloßgelegt wurde, die *Porta praetoria*, ohne architektonischen Schmuck, aber archäologisch interessant als Typus der Thore der römischen Standlager in der Provinz. — Dann zum

***Dom zu St. Peter** (Pl. 1, CD 2), einer der herrlichsten gotischen Kirchenbauten, einem Meisterwerk deutscher Baukunst, 1275 angefangen, aber erst 1634 vollendet. 1834 begann König Ludwig I. die Restauration des Doms, deren bedeutendstes Moment der vollständige Ausbau (1859—71) der 107 m hohen prächtigen gotischen **Türme* und des *Querdaches* mit *Dachreiter* unter *Denzingers* Leitung war. Man beachte das schöne, im Dreieck vorspringende **Portal* sowie den hohen Sockel, beides in dieser Weise selten vorkommende architektonische Eigentümlichkeiten. An der Südseite in einem Stein das gebrochene Kreuz, das Zeichen des Dombaumeisters Roritzer.

Das dreischiffige Innere zeichnet sich durch seltene Einfachheit der Anlage aus, ist aber reich an schönen Details. Auffallend ist die Breite der Seitenschiffe, der Pfeilerabstände und der Fenster. Das Querschiff liegt tiefer als das Chor und ragt nicht über die Fluchtlinie der Seitenschiffe vor. Die gemalten Glasfenster sind zum Teil durch neue ersetzt, die alten befinden sich im Nationalmuseum zu München. Unter den Fenstern zieht sich eine schön durchbrochene Galerie entlang. Im Mittelschiff, vor der einfachen, aber geschmackvollen Kanzel, das Erzstandbild des Fürstbischofs Prinzen Philipp Wilhelm von Bayern (gest. 1598). — Von großer Schönheit sind die Steinhauerarbeiten (Christus und die Samariterin) an dem *Brunnen im südlichen Seitenschiff, von 1501. — Von großer Wirkung sind auch die Altäre; der *Hochaltar*, eine Stiftung des Bischofs Anton Ignaz Grafen von Fugger (1769–87), ist

ganz von Silber überdeckt. L. davon gipfelt sich das zierliche **Sakramentshäuschen*, ein Werk Roritzers von 1493. Bemerkenswert noch im südlichen Seitenschiff der *Ruperts-Altar* mit Standbildern Kaiser Heinrichs II. und der Kaiserin Kunigunde.

Unter den zahlreichen Grabmälern sind zu beachten die der Bischöfe Johann Michael Sailer (gest. 1832), Wittmann (gest. 1833) und Schwäbel (gest. 1841), vom Bildhauer Konrad Eberhard; — des Fürst-Primas Karl Theodor von Dalberg (gest. 1817), des Freundes von Schiller, Herder und Goethe, nach Canova, im nördlichen Schiff; — der *Margarete Tucher, eine schöne Erzgußplatte von Peter Vischer (gest. 1521); — des Bischofs Heinr. v. Absberg (gest. 1492), im nördlichen Seitenschiff; — des Bischofs Joh. Georg v. Herberstein (gest. 1663), die Speisung der 5000 Mann darstellend.

Gegenüber der Sakristei der Dom-schatz, den der Sakristan zeigt.

Der *Kreuzgang* schließt den alten Dom von St. Stephan und die *Allerheiligenkapelle* ein. In ersterm, schon 994 erwähntem Bau (von Interesse für die Kunstgeschichte) ein merkwürdiger *Altar*, eins der ältesten deutschen Skulpturwerke. — Die *Allerheiligenkapelle* wurde ursprünglich als Mausoleum für Bischof Hartwich II. (1155–64) in byzantinischer Anordnung gebaut.

Neben dem Dom die durch ihre Architektur (Übergang vom romanischen Stil zur Gotik) interessante restaurierte Kirche *St. Ulrich* (Pl. 10, D 2) mit vielen römischen und deutschen Altertümern (Sammlung des Historischen Vereins), darunter ein merkwürdiges *Astrolabium*.

Im S. der Stadt liegt die ehemalige gefürstete Reichsabtei (Benediktinerkloster) *St. Emmeram* (Pl. 9, C 3), eins der ältesten geistlichen Stifte Deutschlands (es soll schon im 7. Jahrh. gegründet worden sein), bereits von Karl d. Gr. begünstigt. Vom *St. Emmeramsplatz* aus, auf welchem das *Bronzestandbild des Bischofs Michael Sailer* (gest. 1832) von Widmann steht, durch eine Mauer in den *Kirchen-vorhof*; l. etwas zurück der stattliche, 1575–79 erbaute, 8 Stockwerk hohe, frei stehende *Turm* (eine Seltenheit in Deutschland), ein schöner Renaissancebau. In der Vorhalle ein alter steinerner Rund-sessel (sogen. *Stuhl Kaiser Heinrichs*) und das *Grabmal Johann Aventins*, des berühmten Humanisten und Historikers (gest. 1534). Die vordere Kirche ist unbedeutend. Die daranstoßende größere, ursprünglich eine romanische Pfeilerbasilika, hat zwei Krypten; in die besser erhaltene kann man von der Kirche aus hineinschauen.

Von kunstgeschichtlichem Wert sind im Seitenschiff l. der *Steinsarkophag*, welchen *Heinrich der Heilige* schon bei Lebzeiten sich hatte ma-

chen lassen; auf dem Deckel seine lebensgroße Gestalt. — Der auf vier niedrigen Säulen ruhende und von Laubguirlanden umgebene *Grabstein*

der *Aurelia* (gest. 1026), der Tochter Hugo Capets (1335 errichtet). — Grabstein von *Arnulfus I., Dux Bajuvariorum* (937). — *Grabmal des Grafen Warmundus von Wasserburg* (1010). — Im Seitenschiff, die mit einem Eisengitterüberdeckte *Tumba des heil. Wolfgang* (14. Jahrh.). — Die *Tumba des heil. Emmeram* mit dem Standbild des Bischofs unter einer starken Platte

roten Marmors, zu Füßen ein Löwe. — Eine Inschrift im Pflaster vor dem Presbyterium bezeichnet die Ruhestätte des letzten deutschen Karolingers, Ludwigs des Kindes (gest. 911). — Hinter dem Presbyterium im Schatzgewölbe der prachtvolle **Sarkophag des heil. Emmeram* und ein neuer, schöner Reliquienschrein des heil. Wolfgang.

An die Kirche schließt sich der schöne, vortrefflich erhaltene **Kreuzgang*; beachtenswert das nördliche *Portal*, welches, wenn auch noch in romanischem Stil gedacht, doch bereits ein Vorwiegen gotischer Formen aufweist. Er umschließt die Familiengruft und Grabkapelle des *Fürsten von Thurn und Taxis*, in den 30er Jahren neu im romanischen Stil erbaut; in derselben Glasmalereien von *Sauterleuthe* in Nürnberg und die bekannte marmorne **Christusstatue* von *Dannecker* (ein zweites Mal für den russischen Kaiser ausgeführt).

Die ehemaligen Klostergebäude wurden nach der Säkularisation (1803) zur **Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis** (Pl. 7, C3, 4), weiland Oberpostmeister des heiligen römischen Reichs, umgebaut; der Südflügel ist 1885/86 im Renaissancestil neu aufgeführt. Besichtigung von 11–12 Uhr. Neben der Einfahrt der Hauptfronte eine schöne mittelalterliche Halle; im Treppenhaus schöne Gobelins nach Zeichnungen von Teniers. Die fürstliche **Reitschule*, im Stil der italienischen Landhäuser, ist mit Schwanthalerschen Skulpturen geschmückt. Hinter dem Palais der zur Zeit nicht zugängliche *Fürstengarten*, von dem aus man auf die *Promenaden* (die früheren Wälle) gelangt. In letztern ein Obelisk, »dem Stifter der Anlagen« gewidmet; dann *Büste des Astronomen Kepler*, der 1630 infolge Anstrengung einer hierher zum Reichstag unternommenen Fußreise in Elend starb und auf dem gegenüberliegenden protestantischen Friedhof beerdigt wurde (die Stelle ist unbekannt); ferner ein dem *General v. Zoller* (gest. 1821) errichtetes Denkmal; — dann auch die sehr alte *Predigersäule* mit Skulpturen.

In der Stadt sind noch besuchenswert: Die alte, enge *Gesandtenstraße*, in der man noch an einigen Häusern die heraldischen Zeichen und Wappen derjenigen Länder erblickt, deren Reichsdeputierte einst hier wohnten. — Westl. weiter, gelangt man zur zweige- türmten **Jakobs-** oder **Schottenkirche** (Pl. 11, B3), einer hochstrebenden romanischen Säulenbasilika aus dem 12. Jahrh., deren nördliches Portal einen wunderbaren Bilderreichtum zeigt, ein kleiner Wald von Figuren und wahrhaft das Kreuz der Kunstforscher. (Nach G. Jakob die Verkündigung des Evangeliums darstellend; Dr. Janner erklärt sie auf Grund mittelalterlicher Symbolik.) Das erst 1862 aufgehobene Schottenkloster wurde vom Dombaumeister

Denzinger zu einem Klerikalseminar umgebaut. — In der *Keplergasse* ein Haus (D 145) mit der Inschrift »Keplers Wohnhaus 1626—1628« und schräg gegenüber ein andres (D 104) mit einem Gedenkstein, das Sterbehaus des großen Astronomen.

Ein Spaziergang auf den *Donaukais* zeigt die in gotischem Stil 1853 erbaute *königliche Villa* (Pl. 2, E 2). In der Donau selbst liegen zwei größere, bebaute Inseln, der *Obere* und der *Untere Wörth*; auf beiden Badeanstalten. — Die 1135 erbaute, 347 m lange, äußerst feste, *steinerne Brücke* verbindet Regensburg mit *Stadt am Hof*, einer selbständigen Gemeinde. Nördl. liegt *Steinweg* am Fuß des *Dreifaltigkeitsbergs* (Aussicht). — Regensburg ist Garnison von 2 Bataillonen Infanterie.

Wer sich eingehend mit Regensburg machen will, kaufe die treffliche Schrift von *Hugo Grafen von Waldersdorff*, »Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart«; 2,50 M., Regensburg bei Fr. Pustet.

Zur Walhalla, nicht zu unterlassender Ausflug; $\frac{1}{2}$ Tag.

Wagen, s. S. 64. — **Omnibus** vom Karmeliterbräu (S. 64) nach Walhalla. — **Fußgänger** fahren event. mit dem Frühzug in 5 Min. nach Stat. *WalhallasträÙe* und gehen von da in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Donaustauf* hinüber.

Die Fahrstraße führt über die Donau durch *Stadt am Hof*, dann über den Regen und nun am linken Donau-Ufer abwärts nach dem 1880 abgebrannten (10 km) Flecken **Donaustauf** (*Wirtshaus zur Walhalla*), einst Sommerresidenz des Fürsten Taxis. Auf dem Berg die Ruinen des durch Herzog Bernhard von Weimar 1634 zerstörten Schlosses *Donaustauf*. Von hier zur Walhalla 15—20 Min.

☞ Empfehlenswert ist es, zum Hinaufsteigen den hintern Weg, bald hinter dem Wirtshaus l. ab, zu wählen, wo man an der Wohnung des königl. Walhalla-Kastellans vorüberkommt, der auf Ersuchen auch wohl außer der Zeit öffnet (natürlich gegen besondere Vergütung). Zugleich hat man bei diesem

Weg den Vorteil, den Effekt der Aussicht überraschend auf einmal zu genießen, während auf dem andern, vordern Treppenweg der Fernblick sich schon beim Ansteigen erschließt.

Geöffnet ist die Walhalla 1. April bis 10. Sept. 8—12 und 1—6 Uhr, 1. Okt. bis 31. März 1—3 Uhr.

Die ***Walhalla**, das stolze, dem Andenken deutscher Größe und deutschen Heldentums gewidmete Riesendenkmal, erhebt sich in Form eines prachtvollen griechischen Tempels auf dem *Braunberg* und ist die Krone aller Bauwerke, mit denen König Ludwig I. sein Land schmückte. Der Entwurf dazu rührt von *Leo v. Klenze* her. Am 18. Okt. (dem Gedenktag der Leipziger Schlacht) 1830 erfolgte die Grundsteinlegung und am gleichen Erinnerungstag, zwölf Jahre später, die Einweihung. Vom Fuß der Anhöhe steigen Marmortreppen (250 Stufen) bis zu den mächtigen terrassenförmig aufgebauten Substruktionen des Tempels. Dieser selbst, 74 m lang, 35 m breit, 20 m hoch, ist aus Tiroler und Untersberger hellgrauem Marmor in rein dorischem Stil erbaut und wird von 52 kannelierten Säulen (je von 9 m Schafthöhe und 1,7 m unterm Durchmesser) getragen.

Die Giebelfelder sind mit Marmorstatuengruppen von *Schwanthaler* geschmückt. Im vordern Giebel, teilweise nach Gedanken von Rauch, die thronende Germania, welcher von beiden Seiten junge Krieger huldigend sich nahen und ihr Frauen zuführen, welche die größten deutschen Staaten darstellen. Genialer ist die Giebelgruppe der Rückseite, in 15 Figuren die **Her-mammsschlacht* darstellend (S. 165).

Eine mit Erzplatten belegte Pforte führt in das Innere (14 m breit, 49 m lang und 16 m hoch), dessen Fußboden mit bunten Marmorplatten ausgelegt ist. An jeder Langseite stehen je vier Pfeilergruppen, zwischen denen die Büsten großer deutscher Männer und Frauen aufgestellt sind. Die Mitte eines jeden Wandfeldes nimmt eine jener berühmten Viktorien (Siegesgöttinnen) *Rauchs* ein. Über den Büstenreihen zieht ein meterhoher Fries hin, von *Martin Wagner* zu Rom in kararischem Marmor ausgeführt, Szenen aus dem Leben und der Geschichte der ältesten Germanen darstellend.

Auf den Brüstungen der Emporen stehen paarweise 14 kolossale *Walküren* als Karyatiden (eben-

falls von *Schwanthaler*); zwischen denselben 64 Marmortafeln, auf denen die Namen derjenigen Walhallagenossen eingegraben wurden, deren Porträtbüsten nicht darzustellen waren. Die Decke besteht aus vergoldeten Erzplatten (die *Kassetten* himmelblau mit Sternen von Platin) und läßt das Licht durch drei große Fenster eindringen.

Die Walhalla-Genossen wählte König Ludwig, unter Beirat von Johannes von Müller, selbst aus. Sie umfassen von Heinrich dem Finkler an die hervorragendsten Männer und Frauen deutschen Stammes, unter denen man auch den Niederländer Hugo Grotius, Antony van Dyck, Admiral Tromp u. a. begegnet, was weniger befremdet (weil sie doch germanischen Stammes sind), als im Ruhmestempel deutscher Ehren einen Moritz von Sachsen (den Generalmarschall aller französischen Armeen) zu finden. Die Büsten sind von ungleichem Wert; über die Art ihrer Aufstellung (Lessing neben Maria Theresia!) und die Unterschriften des königlichen Schöpfers läßt sich streiten. Der Zeitfolge nach beginnen sie links von der Eingangsthür.

***Aussicht** auf der Terrasse: zu äußerst r. die Burg Stauf, bei klarem Himmel im S. die Alpen und l. die Berge des Bayrischen Waldes; im Vordergrund die niederbayrische Ebene.

Nach Kelheim. Von Regensburg nach Augsburg.

140 km **Eisenbahn** (Donauthalbahn) von *Regensburg* nach *Augsburg*, tägl. 5 Züge in 5 St. für I. 11,30 M., II. 7,50 M., III. 4,80 M.

Die **Tour nach Kelheim zur Befreiungshalle** ist auf dieser Bahn bequem in einem halben Tag zu machen (Dampfschiffe verkehren nicht mehr). Die schöne Partie nach *Weltenburg* (S. 71) sollte mit dem Ausflug nach Kelheim stets verbunden werden. Von Regensburg per Bahn entweder direkt bis *Kelheim*, oder nach Stat. *Thaldorf* mit Retourbillet, das zur Rückfahrt von Kelheim berechtigt. Von Thaldorf hübscher Waldweg in $\frac{3}{4}$ St. nach *Weltenburg*. Von da mit dem Kahn (3 M.) nach *Kelheim*, durch die **Klause* (S. 71), in 30 Min., bis an einen in 15–20 Min. direkt

zur **Befreiungshalle** führenden Fußweg. Nach Besichtigung der Halle hinunter zur Stadt und in 10 Min. zur Bahn; oder an der Kastellanswohnung vorbei schöner Waldweg in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Kloster Weltenburg* (S. 71).

Die Bahn führt über die Donau; gegenüber von Stat. *Gundelshausen* liegt *Oberdorf*, wo 1209 der Reichsmarschall Heinrich Calatin (Pappenheim), die Reichsacht vollstreckend, meuchlings den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach erschlug, um den an Kaiser Philipp von Schwaben in Bamberg verübten Mord zu rächen. Dann folgt l. Stat. *Abbach*, in dessen Feste (4 km östl.) 972 Kaiser Heinrich II. geboren wurde. — (24 km) Stat. *Saal*; von hier 5 km lange Zweigbahn nach

Kelheim (342 m; *Teutscher Hof*. — *Ehrenthaler*. — *Langs Restauration*, mit Garten, gutes Bier. — Restauration an der Befreiungshalle), freundlichem Städtchen (3000 Einwohner), am Ausfluß der Altmühl und des Ludwigskanals in die Donau, seiner Lage und seines Klimas wegen als Sommeraufenthalt benutzt. In der Stadt die *Standbilder* der Könige *Ludwig I.* und *Maximilian II.* in Kelheimer Marmor, von *Halbig* in München. In der Umgebung große Steinbrüche, welche die als »Kelheimer Platten« bekannten Steine in riesigen Massen liefern.

In $\frac{1}{4}$ St. gelangt man durch Wald auf breiter Fahrstraße zu der auf dem Gipfel des *Michaelsbergs* gelegenen **Befreiungshalle* (geöffnet 8–12, 2–6 Uhr), von König Ludwig I. zum Andenken an die gegen Napoleon I. gekämpften Kriege errichtet. Die nach Gärtners Entwürfen 1842 begonnene, von Klenze nach völlig abweichenden Entwürfen 1863 beendete, am 18. Okt. 1863 eröffnete Kuppelrotunde (58 m hoch, 51 m Durchmesser) erhebt sich auf einem 18eckigen Unterbau, an welchem eine 11 m breite Freitreppe emporführt. Mächtige Kandelaber umgeben den Rundbau, auf dessen Strebepfeilern 18 Viktoriastatuen stehen; diese halten Tafeln, auf denen die Namen derjenigen deutschen Volksstämme genannt sind, welche gegen Napoleon kämpften. Ein mit Relief-trophäen geschmücktes Erzportal führt ins Innere, das sein Licht durch die Kuppel erhält. Rings im Kreise stehen 34 beflügelte Jungfrauen (nach Schwanthaler in karrarischem Marmor gearbeitet), welche eherne Schilde (aus eroberten französischen Geschützen gegossen) halten; auf letztern sind die bedeutendsten Schlachten von 1813–15 verzeichnet. Über den Schildjungfrauen die Namen der Feldherren, die im Befreiungskampf kommandierten. Noch weiter oben die Namen der 18 deutschen Hauptfestungen, welche die verbündeten Truppen den Napoleonischen wieder abranzen. Inmitten des Marmorfuß-

bodens liest man die eingelegte Inschrift: »Möchten die Teutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf nothwendig machte und wodurch sie gesiegt«. — Die 72 Säulen des Gebäudes (zu dem kein Stückchen Holz verwendet wurde) wurden aus Fichtelgebirgsgranit gehauen. Bemerkenswerte Akustik.

Eine höchst lohnende Tour ist die **Donaufahrt* (zu Boot, S. 70) stromab von *Weltenburg* nach Kelheim; *Weltenburg*, uralte Benediktinerabtei, dann lange Zeit säkularisiert, vom König Ludwig I. restauriert und dem Orden wiedergegeben, liegt höchst malerisch (gutes Bier der Klosterbrauerei). Die Donau bildet hier die sogen. **Weltenburger Klause*, eine Partie von großer Schönheit, die Kalkschroffen steigen bis zu 116 m Höhe aus den Donaufloten beinahe senkrecht empor. Romantisch liegt l. das in eine Felsenhöhle hineingebaute »*Klösterl*«, 1450 vom Bruder Anton de Septem Castris gegründet; jetzt vielbesuchter Vergnügungsort mit Bier, Kaffee etc.

Eisenbahn von Saal weiter über Stat. *Thaldorf* (von wo in $\frac{3}{4}$ St. nach *Weltenburg*, *Abensberg*, *Neustadt an der Donau* etc. nach (73 km) *Ingolstadt* (näheres S. 15), von wo r. eine Bahn in $\frac{1}{2}$ St. nach *Donauwörth* führt. Dieselbe berührt die Garnisonstadt *Neuburg* und *Unterhausen*, in dessen Nähe das Denkmal für den am 27. Juni 1800 hier gefallenen »Ersten Grenadier von Frankreich«, *Théophile Malot de Latour d'Auvergne*. Bei Stat. *Rain* am Lech wurde Tilly am 5. April 1632 bei der Verteidigung des Lechüberganges gegen Gustav Adolf durch eine Falkonettkugel der rechte Schenkel zerschmettert, infolge dessen er am 30. April in Ingolstadt starb.

Unsre Bahn nach Augsburg wendet sich nun ganz von der Donau ab und geht über (98 km) *Schrobenhausen*, (115 km) *Aichach* und andre kleine Stationen nach (140 km) *Augsburg* (S. 114).